

Kurzkonzept
der
Lebendigen Naturschule

LeNa

Daniela Kiesel und Melanie Neth

Stand März 2024

Inhalt

0 Vorwort	3
1 Wie wir an der LeNa leben und lernen	4
1.1 Der rote FADEN unserer pädagogischen Arbeit.....	5
1.1.1 Friedenspädagogik	5
1.1.2 Achtsamkeit	6
1.1.3 Demokratiebildung.....	6
1.1.4 Ethik	7
1.1.5 Nachhaltigkeit.....	8
1.2 Naturraumpädagogik und Lernen im Sozialraum	9
1.3 Montessori-Pädagogik	10
2 Jahrgangsgemischtes Lernen.....	14
3 Dokumentation von Lernprozessen und Feedback	16
4 Der Bildungsplan und Lernfelder über die Bildungsstandards hinaus	18
5 Schulentwicklung und möglicher Wochenplan der LeNa	19
6 Finanzierung und Schulgeld.....	20
7 Elternmitarbeit ist wichtig und wertvoll	23
8 Die LeNa auf einen Blick	24
9 Was uns wichtig ist!.....	25
10. Literaturverzeichnis (Auszüge).....	27

0 Vorwort

Die rasanten gesellschaftlichen und globalen Veränderungen nehmen wir als Mütter, Pädagoginnen, Schulgründerinnen und Bürgerinnen aus unterschiedlichen Perspektiven wahr. Herausforderungen auf verschiedenen Ebenen müssen in Angriff genommen werden – demokratiefeindliche Tendenzen und Zukunftsängste in der Gesellschaft, Digitalisierung, Klimawandel, demografischer Wandel und das Miteinander vieler Kulturen mit unterschiedlichen Werten, um nur einige davon zu nennen, erfordern grundlegende Veränderungen in allen Lebensbereichen.

Diese Herausforderungen verlangen nach einer neuen Kultur des Miteinanders – in unserer Gesellschaft, aber auch an unseren Schulen - welche sowohl die kognitive als auch die emotionale Intelligenz fördert, eine Kultur des Vertrauens, der Konfliktfähigkeit, der Gewaltfreien Sprache und der Achtsamkeit, eine Kultur der Verbundenheit mit uns selbst, anderen Menschen und der Natur. Das ist nachhaltige Bildung, das ist Friedensbildung, das ist Lebensbildung.

Als Schulgründungsinitiative haben wir uns folgende Fragen gestellt:

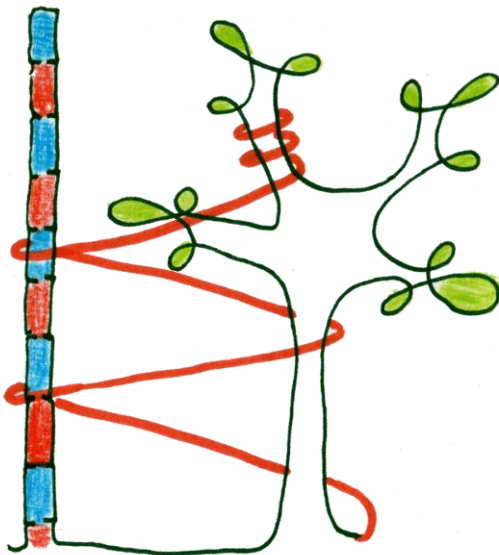
- Welche Zukunftskompetenzen, Haltungen und Werte brauchen unsere Kinder, abgesehen von Kulturtechniken und Grundwissen, die ihnen helfen, sich mit Zuversicht den ständig wandelnden Herausforderungen ihres Lebens zu stellen und aktive Gestalter*innen einer friedlichen, demokratischen und achtsamen Gesellschaft zu werden?
- Wie muss das Leben und Lernen an Schulen gestaltet sein, damit es nachhaltiges, lebenslanges Lernen und den Erwerb dieser Kompetenzen, Haltungen und Werte unterstützt?
- Wie kann dem Natur- und Bewegungsbedürfnis der Kinder nachgekommen, die Vertrautheit und Verbundenheit mit der Natur unterstützt werden und so bei den Kindern ein Bewusstsein und ein Verständnis für ökologische, ökonomische und soziale Zusammenhänge geschaffen werden?

Mit dem hier vorliegenden pädagogischen Konzept der **Lebendigen Naturschule – LeNa** möchten wir diese Fragen beantworten und einen Bildungsort der gegenseitigen Wertschätzung schaffen, einen Ort, an dem Kinder sowohl ihren Wissensdurst stillen als auch ihre Lebendigkeit ausleben können und sich jedes Kind angenommen und ernstgenommen fühlt. Wo sich Kinder als handelnde Akteure ihres eigenen Lernens begreifen und Selbstwirksamkeit erfahren. Einen Ort, an dem sie Haltungen und Werte entwickeln, welche sie zu ethischem, verantwortungsvollem und nachhaltigem Handeln befähigen.

1 Wie wir an der LeNa leben und lernen

Geplant ist die LeNa als Halbtagesgrundschule, an der die Kinder in jahrgangsgemischten Gruppen in einer vorbereiteten Umgebung sowie im Natur- und Sozialraum lernen.

An der **LeNa** steht das ganzheitliche Lernen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Die Verknüpfung von unmittelbaren Erfahrungen im Natur- und Sozialraum und theoretischer Erarbeitung solider Grundlagen in einer vorbereiteten Umgebung ist dabei von zentraler Bedeutung. Kooperationen, u.a. mit der Universität Hohenheim im Rahmen des EU-Projekts BioBeo, mit Betrieben, Vereinen und Experten, öffnen die LeNa nach außen und ermöglichen, ebenso wie Workshops und fächerübergreifende Projekte, aktive Lernerfahrungen mit Lebensweltbezug. Ein solches Lernen ist zukunftsweisend, weil es Schule und Alltag, Theorie und direkte Erfahrung vereint. Wir sind der festen Überzeugung, dass die Kinder in einem achtsamen und wertschätzenden Lernklima, welches geprägt ist durch die pädagogischen Schwerpunkte unseres roten FADENS: **F**riedenserziehung, **A**chtsamkeit, **D**emokratiebildung, **E**thik und **N**achhaltigkeit, Zukunftskompetenzen erlangen, um eine Welt zu gestalten, die Wohlergehen und Nachhaltigkeit – für sie selbst, für andere und ihre Umwelt – möglich macht.



Montessori- und Naturraumpädagogik bilden zusammen mit dem roten FADEN die Basis für eine ganzheitliche Pädagogik. Unser Ziel ist, neben dem Erwerb akademischer Bildung, die Entwicklung von Kompetenzen für verantwortungsvolles, nachhaltiges, soziales, friedliches und zukunftsfähiges Handeln.

1.1 Der rote **FADEN** unserer pädagogischen Arbeit

„Wenn wir unseren Kindern vorleben, wie sie für sich sorgen, ohne andere zu verletzen, lernen sie alles, was sie zum Leben brauchen.“

Isolde Teschner

An der LeNa liegt der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit, neben der Förderung der akademischen Bildung, auf der Entwicklung von moralischen, sozialen, emotionalen und humanistischen Fähigkeiten der Kinder als Fundament für ihr Leben. Dies wird durch die Schwerpunkte unseres roten **FADENs** (Friedenspädagogik, Achtsamkeit, Demokratiebildung, Ethik und Nachhaltigkeit) umgesetzt, der unsere pädagogische Arbeit und Haltung durchzieht. Diese Schwerpunkte sind im Schulalltag eng miteinander verwoben, bedingen und komplementieren sich.

1.1.1 Friedenspädagogik

„Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg.“

Mahatma Gandhi

Frieden werden wir dauerhaft nur durch ein gewaltfreies Miteinander erlangen. Und das fängt überall dort an, wo Kinder leben und lernen. Auch und besonders in Schule!

Wenn wir eine friedliche, von gegenseitigem Respekt und Achtung geprägte Gesellschaft aufbauen wollen, müssen wir bei unseren Kindern beginnen. Dazu gehört die Förderung von innerem Frieden, friedlichem Verhalten und Werten in ihnen ebenso wie die Art und Weise, wie wir sie behandeln, die Vorbilder, die wir ihnen sind, und die Umgebung, die wir für sie schaffen.

Wie wir an der LeNa Frieden leben und lernen

- ♣ Durch die Verbindung der Montessori- und Naturraumpädagogik und den roten Faden, der sich durch unsere gesamte pädagogische Arbeit und Haltung zieht, werden an der LeNa Kompetenzen, die für eine friedliche Gesellschaft notwendig sind, von Anfang an erfahren, erlernt und gelebt.
- ♣ Wir erlernen, erleben und etablieren gemeinsam eine gewaltfreie Kommunikation („Projekt Giraffentraum“).
- ♣ Wir erlernen Mediationsverfahren kennen und die Kinder führen sie zunehmend selbstständig durch.
- ♣ Wir praktizieren eine positive Feedback- und Fehlerkultur, indem wir Eigenverantwortung statt Abhängigkeit schaffen, Feedback statt Bewertung und Wertschätzung statt Belohnung einsetzen.
- ♣ Wir setzen uns aktiv mit Stereotypisierungen und Vorurteilen auseinander, denn „Menschen mit einem sicher ausgebildeten Selbstbild, Offenheit gegenüber Vielfalt und dem Bestreben danach, Ungerechtigkeiten zu beseitigen, bilden die Grundlage für ein friedliches Miteinander“ (Goldberg 2023).

1.1.2 Achtsamkeit

„Wir müssen von Zeit zu Zeit eine Rast einlegen und warten, bis unsere Seelen uns wieder eingeholt haben.“

Indianische Weisheit

Längst machen sich die Auswirkungen unserer beschleunigten, reizüberfluteten, hektischen und sich schnell verändernden Welt auch bei unseren Kindern bemerkbar. Konzentrationsschwierigkeiten, Unausgeglichenheit und Schlafstörungen sind heute leider unter Kindern und Jugendlichen keine Seltenheit mehr.

Wir sind der Überzeugung, dass es essenziell ist, dass Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse zu spüren, sie anzunehmen und danach zu handeln. Dadurch können sie Selbstvertrauen und Resilienz aufbauen, um in einer beschleunigten Welt selbstbestimmt bestehen zu können.

Wie wir an der LeNa Achtsamkeit leben und lernen

- ♣ „Übungen der Stille“ sind als festes Ritual im Schulalltag verankert und werden durch sich regelmäßig wiederholende Achtsamkeitsübungen ergänzt.
- ♣ Die Natur ist sowohl Lern- und Entwicklungsraum als auch Ort einer gelebten Achtsamkeit. Wenn wir uns mit den Kindern im Naturraum aufhalten, ist Natur nicht einfach Kulisse, sondern Teil achtsamer Begegnung. Naturerfahrungen ermöglichen es den Kindern leichter und manchmal auch tiefer in die Haltung der Achtsamkeit zu gelangen.
- ♣ Wir berücksichtigen fünf Bereiche der Achtsamkeitskompetenz:
 - 1) Körperkompetenz – Übungen zu Entspannung und bewusster Bewegung
 - 2) Geistige Kompetenz – Fokussieren der Aufmerksamkeit, Beobachten von Gedanken, bewusstes Sehen und Hören
 - 3) Emotionale Kompetenz – Dankbarkeit und Freundlichkeit entwickeln, mit schwierigen Gefühlen umgehen
 - 4) Soziale Kompetenz – zwischenmenschliche Verbundenheit, soziales Engagement, Abbau von Vorurteilen
 - 5) Globale Kompetenz – achtsames Essen, bewusster Umgang mit Ressourcen, Verständnis für nachhaltige und zirkuläre Bioökonomie, Umweltverhalten (vgl. Rechtschaffen 2018)

1.1.3 Demokratiebildung

„Ich halte es für möglich, eine neue Gesellschaft vorauszusehen, in der der Mensch fähiger sein wird, weil man Vertrauen in ihn setzte, als er ein Kind war.“

Maria Montessori

Kinder, die sich gesehen und ernst genommen fühlen, die von Anfang an selbstverständlich in den Schulalltag und die Schulentwicklung eingebunden werden, denen Raum gegeben wird, selbstbestimmt und demokratisch Probleme, Lösungen und Vorhaben zu besprechen und anzugehen, die selbstbestimmt lernen, auf Augenhöhe gleichwürdig kommunizieren und Selbstwirksamkeit erfahren, erleben und erlernen grundlegende demokratische Elemente.

Wie wir an der LeNa Demokratie leben und lernen

- ♣ Der partizipative Ansatz in der Bildungsgestaltung im Naturraum und der Montessori-Pädagogik stärkt insbesondere demokratische Handlungskompetenzen.
- ♣ An der LeNa werden verschiedene Ebenen der Partizipation im Schulalltag etabliert: Partizipation auf individueller Ebene / ... auf Gruppenebene / ... auf Schulebene / ... bei der Arbeit mit Eltern
- ♣ An der LeNa findet Lernen regelmäßig auch im Sozialraum statt. Durch Lerngänge und Kooperationen ermöglichen wir den Kindern vielfältige Begegnungen mit unterschiedlichen Menschen, Religionen und Kulturen. Ein Ziel ist dabei die Erfahrung, dass Menschen und Kulturen voneinander lernen und sich gegenseitig bereichern und dass jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist.
- ♣ Wir distanzieren uns ausdrücklich von allen Gegnern der Demokratie und bekennen uns zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung. Wir sind als vorläufiges Mitglied im BFAS aufgenommen, dessen Thesen und Resolutionen wir zustimmen.

1.1.4 Ethik

An der LeNa möchten wir uns gemeinsam mit den Kindern bereits ab dem Zeitpunkt der Einschulung in altersgemäßer Weise mit ethischen Themen und gesellschaftlich anerkannten Wertvorstellungen befassen.

In der philosophisch-ethischen Bildung geht es um Weltanschauungen, Werte, Normen und einen gemeinsamen philosophischen Diskurs. Alle Kinder sollen in einer moralischen Orientierung unterstützt werden, aber immer zur freien Entscheidung fähig sein und Verantwortung übernehmen.

Wir möchten eine Schule der gelebten Vielfalt, Solidarität, Wertschätzung, Demokratie und des Friedens sein, und dies gemeinsam mit den Kindern und Familien der LeNa nach innen und außen leben. Daher ist die Werteerziehung fest in unserem pädagogischen Konzept verankert und prägt unseren schulischen Alltag und unser tägliches Miteinander immens.

Wie wir an der LeNa Ethik leben und lernen

- ♣ Sowohl in der Montessori- als auch in der Naturraumpädagogik kommt der Bedeutung der Werteerziehung/-orientierung ein hoher Stellenwert zu.
- ♣ Die Kinder an der LeNa werden im schulischen Alltag darin bestärkt, ihre Gefühle, Bedürfnisse, Stärken und Schwächen wahrzunehmen und anzuerkennen. Sich selbst sehr gut kennenzulernen, ermöglicht es ihnen, die anderen Kinder mit ihren Bedürfnissen wahrzunehmen und zu respektieren – vom Ich zum Du, zum Wir. Im täglichen Miteinander sollen die Kinder auf natürliche Art Werte erfahren und leben.
- ♣ Als Naturschule werden wir ein Lebens- und Bildungsraum sein, der den Kindern entsprechende Werte und ein Verständnis für die Zusammenhänge in unserer Welt vermittelt. Sowohl der belebten Natur als auch den Dingen schreiben wir eine Würde und Rechte zu. Daher legen wir großen Wert darauf achtsam mit unseren Mitmenschen, der Natur aber auch mit Alltagsgegenständen, unserem Material, Verbrauchsmaterial und Werkzeugen umzugehen, und

den Kindern eine wertschätzende Haltung und einen verantwortungsvollen Umgang damit zu vermitteln.

- ♣ Beim Philosophieren mit Kindern geht es um die gemeinsame Suche nach möglichen Antworten, um die bedächtige und nachdenkliche Annäherung an ein Problem, den Verzicht auf rasche Lösungen zugunsten einer Kultur des Nachdenkens. Anstatt Antworten zu präsentieren, gilt es, der eigenständigen kindlichen Denktätigkeit Raum und Zeit zu bieten und eigene Deutungen und Erklärungsversuche zu ermutigen.

1.1.5 Nachhaltigkeit

„Wir haben die Natur von unseren Eltern geerbt. Wir haben sie aber auch von unseren Kindern geliehen.“

Richard von Weizsäcker

Die Zukunft unserer Welt hängt von einem nachhaltigen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen ab. So ist das Thema Nachhaltigkeit allgegenwärtig und auch akut. Es sollte unser aller Ziel sein, die Welt langfristig im Gleichgewicht zu halten und eine Grundlage für weitere Generationen zu erhalten.

An der LeNa eröffnen wir den Kindern einen vielperspektivischen Zugang bei der Beschäftigung und Auseinandersetzung mit Fragen einer nachhaltigen Entwicklung (vgl. Gärtner/Hellberg-Rode 1999). Durch regelmäßiges Lernen im Natur- und Sozialraum ermöglichen wir den Kindern vielfältige, ganzheitliche Naturerfahrungen und vermitteln ihnen einen nachhaltigen, wertschätzenden Umgang mit Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen.

Wie wir an der LeNa Nachhaltigkeit leben und lernen

- ♣ Wir ermöglichen den Kindern durch resonanzbasierte Erzählungen (Mittelweltgeschichten und Maria Montessoris „Kosmische Erzählungen“) einen Perspektivwechsel und dadurch eine Annäherung und Einfühlung für das, was neben uns existiert, Bedürfnisse und eine Geschichte hat. Resonanzbasierte Erzählformen sollen emotional berühren und eignen sich in besonderer Weise dafür, sich gemeinsam mit Kindern komplexen Fragen zu nähern und auch ein eher abstraktes Thema wie Nachhaltigkeit verstehbar und greifbar zu machen.
- ♣ Generationenübergreifendes Denken und Gestalten ist ein maßgeblicher Aspekt an der LeNa. Im Umgang mit Material, in der Gestaltung der Lernumgebung, im Umgang miteinander und unserer Umgebung schulen wir die Kinder in Umweltbewusstsein, Umweltschutz, Naturschutz und dem Wirtschaften in Kreisläufen. In erster Linie bezieht sich nachhaltiges Denken auf den Umweltschutz und die Natur, darüber hinaus beeinflusst eine nachhaltig orientierte Denkweise nahezu jedes Lebensfeld. Zusammenfassend lernen die Kinder bei uns über alle Lernfelder hinweg: Mein Verhalten heute hat eine Auswirkung auf die nächsten Generationen.
- ♣ Die LeNa ist Teil des EU-Projekts „BioBeo“, welches zum Ziel hat, ein Bildungsprogramm zu entwickeln und zu implementieren, das das Verständnis und Engagement in der gesamten Gesellschaft für Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Bioökonomie verbessern soll. In Kooperation werden bioökonomische Themen für den Grundschulbereich eruiert, methodisch-didaktisch aufbereitet und ein **Schulcurriculum „Nachhaltige Bioökonomie im Grundschulbereich“** erarbeitet, welches an der LeNa als **Pilotschule** umgesetzt wird. Dadurch

werden dauerhaft verfügbare Lehrmodule geschaffen, die durch Schulungen („Teach the teacher“) in Zukunft auch an anderen Schulen implementiert werden können.

1.2 Naturraumpädagogik und Lernen im Sozialraum

„Kindheitserfahrungen in der Natur sind ein unermesslicher Schatz für unsere persönliche Entwicklung. Nirgendwo anders sind wir so tief verbunden mit dem Leben, werden wir herausgefordert, begeistert und beruhigt. Ein Leben ohne dieses `Draußen` erscheint mir fad und ungesund.“ Anke Wolfram

An der LeNa ist sowohl das Lernen draußen in der Natur als auch das Lernen draußen im Leben ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Konzeption. Wir ermöglichen den Kindern mehrmals wöchentlich feste Lern- und Entwicklungszeiten im Natur- und Sozialraum, wodurch sich die Lebenswelten der Kinder verbinden und verschiedene Erfahrungsfelder ermöglicht werden. Dadurch wollen wir für die Kinder einen Erfahrungsraum schaffen, der ganzheitliches Lernen außerhalb des Klassenzimmers, integratives, interdisziplinäres, selbstbestimmtes und individuelles Lernen ermöglicht- nicht theoretisch und fragmentiert in künstlich aufgeteilte Fächer. Dabei sehen wir die Natur sowohl als Entwicklungsraum und „vorbereitete Umgebung“ als auch als Lernbegleiterin.

Die Natur ist Lebensraum für zahlreiche Pflanzen und Tiere, die die Kinder entdecken und erforschen können. In ihr können sie Biodiversität erfahren, das Zusammenleben verschiedener Lebewesen beobachten und den Zyklus von Leben und Tod sowie den Verlauf der Jahreszeiten erleben. Der Naturraum regt zum Spielen und ästhetischen Handeln an und bietet darüber hinaus zahlreiche weitere Anknüpfungspunkte, sich mit Problemen und Lösungen der nachhaltigen Entwicklung auseinanderzusetzen. Die Kinder können im freien Spiel ihre körperlichen Grenzen austesten, eigenständig forschen, experimentieren, Spielideen umsetzen, Fehler machen, Lösungen finden und sich als wirksam erleben. All dies erfordert und fördert u.a. einen gemeinsamen Dialog, Kreativität, Kommunikation und Problemlösungsfähigkeit. So können die Kinder an der LeNa Wertschätzung und Liebe für ihre natürliche Umwelt entwickeln. Sie werden sensibilisiert für Themen wie Umweltverschmutzung, einen wertschätzenden Umgang mit Ressourcen und den ökonomischen und ökologischen Folgen ihres eigenen Verhaltens (vgl. Wolfram 2021).

Der Naturraum als regelmäßiger Lernort bietet Erfahrungen, die über einen Klassenausflug in den Wald oder eine Waldwoche hinaus reichen. Die Natur bietet Kontinuität und Veränderung, eine Vielfalt an Reizen, ohne dass es zu einer Reizüberflutung kommt. Die Kinder müssen mit der Unwegsamkeit der Natur umgehen – diese passt sich nicht ihren Bedürfnissen an, sondern umgekehrt müssen sich die Kinder der Natur anpassen. Die Natur und ihre Phänomene regen die Kinder zum Forschen, Entdecken und Nachdenken an. Sie haben die Möglichkeit, sich frei zu bewegen, eigene Lernerfahrungen zu machen und somit in besonderer Weise Freiheit, Autonomie und Selbstwirksamkeit zu erleben. Sie können sich vollständig in ihrem Tun verlieren und mitunter sehr stimmige Situationen erleben. Situationen, die für die Kinder verstehbar, handhabbar und bedeutsam sind. Handelndes Lernen bildet durch diese unmittelbaren Erfahrungen einen konstanten Anteil. Die Vermittlung fachlicher Inhalte kann sich durch den regelmäßigen Aufenthalt in der Natur somit an den tatsächlichen Entdeckungen, Interessen und Fragen der Kinder orientieren. Im Natur- und Sozialraum werden die Kinder in allen Fächern fachliche und überfachliche Kompetenzen erwerben können. Wir

sind überzeugt davon, dass das theoretische Lernen von der Einbettung in diese lebendige Situation nur profitieren kann und zudem auf der psychosozialen und motorischen Ebene einen großen Mehrwert bringt.

Lernen findet an der LeNa ebenso im Sozialraum – und damit draußen im Leben – statt. Wir möchten Teil der Gemeinde und der Gesellschaft sein und uns nach außen öffnen, um den Kindern dadurch verschiedene Erfahrungsräume zu ermöglichen. „Im Leben für das Leben lernen“ sehen wir als eine enorme Bereicherung für die Entwicklung der Kinder und nutzen die vielen Lernmöglichkeiten in unserer Umgebung und in nächster Nachbarschaft.

Zum Erfahrungslernen im Leben gehört auch zivilgesellschaftliches Engagement. Kinder und Jugendliche der LeNa übernehmen hier, im Rahmen eines Schulprojektes oder als individuelle Herausforderung, eine mit Verantwortung verbundene ökologische oder soziale Aufgabe im Gemeinwesen (Tierheimpatte, Müllsammelaktion, ...). Kinder und Jugendliche wollen sich einbringen und mitgestalten. Wenn sie die Erfahrung machen, dass ihr Engagement wichtig ist, entsteht Sinn, Freude am Tun, Gemeinsinn und Selbstwirksamkeit. Das sind nachhaltige demokratische Grunderfahrungen. Dabei erlernen sie Selbstorganisation und Impulskontrolle und erleben Vielfalt, Perspektivwechsel und den Mut, sich auf Unbekanntes einzulassen.

1.3 Montessori-Pädagogik

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

Maria Montessori

Die Ansätze der italienischen Ärztin und Pädagogin Maria Montessori bilden, in Verbindung mit der Naturraumpädagogik und unserem roten FADEN, die Basis der pädagogischen Arbeit und Haltung an der LeNa. Lernen- oder genauer: die Erfahrung der Dinge- ist ein lebenslanger, fließender und für jeden Menschen einzigartiger Prozess. Wir begleiten die Kinder auf ihrem individuellen Weg. Wir unterstützen ihre selbstbestimmte Entwicklung zu einer verantwortungs- und selbstbewussten Persönlichkeit. Dabei haben wir einen ganzheitlichen und kontinuierlichen Blick auf ihr Lernen und ihre Entwicklung.

Entwicklung vollzieht sich immer nur im Austausch mit der Umgebung. Die vorbereitete Umgebung ist eine wesentliche Hilfe, die der Erwachsene dem Kind geben kann.

Die Angebote der vorbereiteten Umgebung werden den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Sie soll einfach, ansprechend und klar strukturiert sein, damit sich die Kinder in ihr orientieren und tätig werden können. An der LeNa planen wir hierfür helle Räume, in denen das Material in Regalen so bereitsteht, dass es die Kinder unabhängig von Erwachsenen von ihrem Platz nehmen und nach Gebrauch dorthin zurückbringen können. Die „äußere Ordnung“ ist für das Kind eine wichtige Voraussetzung zum Finden einer „inneren Ordnung“. Das Material ist von unten nach oben mit steigender Schwierigkeit sortiert. Des Weiteren gibt es an der LeNa unterschiedliche Arbeitsbereiche, auch im Außenbereich, in Form von Einzeltischen, Tischgruppen, aber auch

Teppichen auf dem Boden. Dort können die Kinder ihren sensiblen Phasen entsprechend lernen und durch die Polarisierung der Aufmerksamkeit tief in den Lerngegenstand ihrer Wahl eintauchen. Sie lernen so, sich und ihre Arbeit selbst zu organisieren, ausgewählte Materialien vollständig zu bearbeiten, ihre Arbeit zu kontrollieren und ihr Können und Wissen selbst einzuschätzen. Innerhalb dieser vorbereiteten Umgebung dürfen sie sich frei bewegen und zwischen verschiedenen Lernorten oder auch Lernpartner*innen wählen. Die Kinder führen entweder eine begonnene Arbeit fort oder suchen sich eine neue Aufgabe. Die Lernbegleitung führt sie während der Freiarbeit in den Umgang mit einem neuen Material ein, beobachtet, dokumentiert und leistet bei Bedarf Unterstützung.

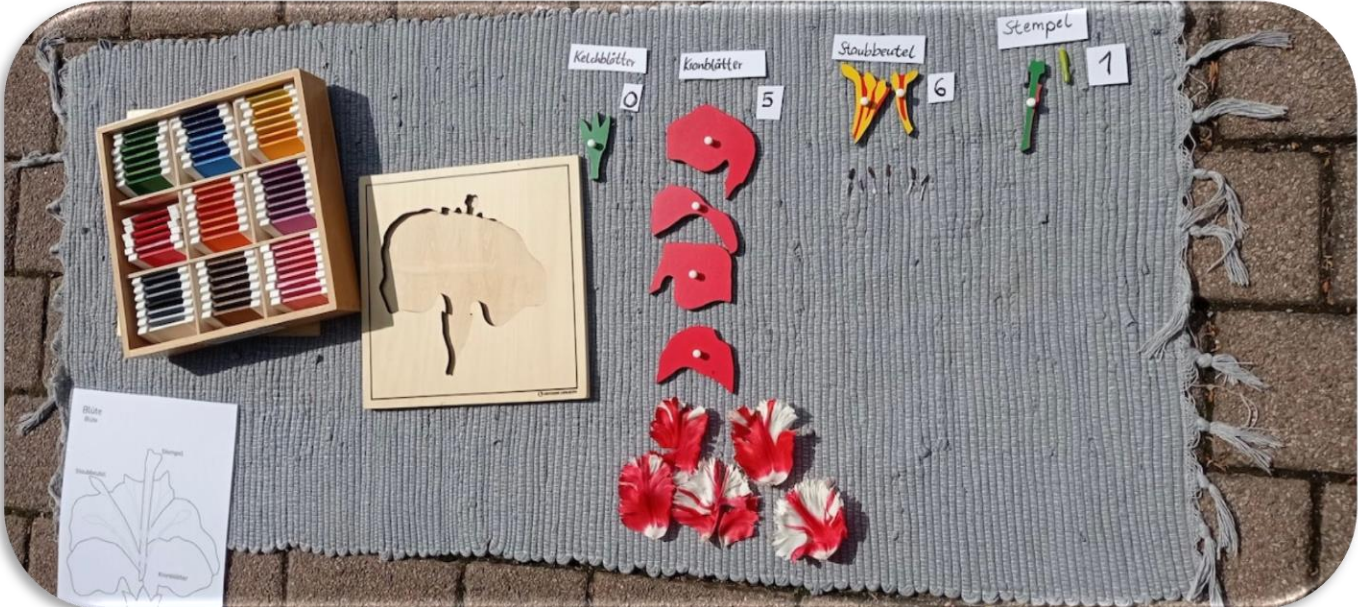
Die Lernprozesse können im eigenen Rhythmus des Kindes geschehen. In eigener Reihenfolge anhand selbst gewählter Themen erschließt sich das Kind unter anderem die Inhalte der Rahmenlehrpläne. Die Kinder setzen sich eigene Wochenziele und dokumentieren ihr tägliches Arbeiten in einem Wochenplan. Dies unterstützt sie dabei, sich selbst zu organisieren und individuelle Lernfortschritte wahrzunehmen. Wenn ein Kind in der Freiarbeitsphase noch Anleitung und Orientierung braucht, erhält es Entscheidungshilfen, falls nötig, aber auch feste Vorgaben. Die Lernbegleitung achtet darauf, eine Balance zwischen Freiheit und Struktur zu gewährleisten. So wachsen die Kinder zunehmend in den eigenverantwortlichen Umgang mit Freiheit hinein.

Wir ergänzen das Montessori-Material der vorbereiteten Umgebung durch aktuelles Material, wie z.B. Arbeitshefte, Anlauttabellen, Experimentierkoffer und selbst hergestelltes Material nach dem Bedürfnisstand der Kinder. Die Umgebung und das Materialangebot dürfen nicht starr und gleichbleibend sein, sondern müssen immer wieder neu und flexibel an die Kinder angepasst werden.

Einblicke in die Freiarbeit nach Montessori



Lernen im Naturraum



2 Jahrgangsgemischtes Lernen

Im deutschen Schulsystem werden gleichaltrige Kinder traditionell in Jahrgangsklassen eingeteilt. Ziel war dabei immer, eine möglichst leistungshomogene Klassenzusammensetzung zu erreichen. Heute wissen wir, dass Kinder gleichen Alters sehr unterschiedliche Leistungen erbringen. Für den Lernerfolg der Kinder sind die Anerkennung in der Lerngruppe, das Anregungsniveau und die Anschlussfähigkeit der Lerninhalte an die persönlichen Vorerfahrungen erforderlich. Ein großer Vorteil der Jahrgangsmischung ist, dass hier die Kinder Lernangebote nicht mehr aufgrund ihres jeweiligen Geburtsjahrgangs, sondern in gezielter Passung zu ihrem individuellen Entwicklungsstand dargeboten bekommen. Dieser Entwicklungsstand kann beim einzelnen Kind – je nach Fach oder Lernbereich – ganz verschieden sein.

An der LeNa findet das Leben und Lernen in altersgemischten Gruppen statt. Sowohl die Montessori- als auch die Naturraumpädagogik eignen sich in besonderer Weise dafür und wir sehen folgende Vorteile für die Kinder und unsere pädagogische Arbeit:

Der *jährliche Rollenwechsel* der Kinder bringt Veränderungen in der Gruppenstruktur: Jedes Kind nimmt sich in seiner Rolle neu wahr, wenn es zu den Älteren heranwächst; sein Selbstbild erfährt Bestärkung. Rollenstigmatisierungen, die sich in Jahrgangsklassen häufig bis ins vierte Schuljahr halten, werden aufgebrochen. Von dieser Bewegung profitieren lernschwächere und lernstärkere, mutige und vorsichtige Kinder gleichermaßen.

Alle Kinder erweitern über die Jahrgangsmischung ihre *sozialen Kompetenzen*, sie lernen und arbeiten mit Älteren und Jüngeren gemeinsam, übernehmen Verantwortung, helfen und nehmen Hilfe an.

Das *Schulklima* profitiert von größerer Offenheit und Sicherheit der Kinder, der geringeren Distanz zwischen den Altersgruppen und davon, dass sich die Kinder klassenübergreifend kennen.

In Arbeitsprozessen erhalten Kinder *Zuwendung* nicht nur durch die Lernbegleitung, sondern zusätzlich durch Kinder, die in dem Aufgabenbereich erfahrener sind. Anwendung, Weitergabe sowie Wiederholung festigt wiederum das Können der Helfer*innen.

Die *Lernzeit* kann in der Jahrgangsmischung individueller gehandhabt werden, damit alle Kinder eine stabile Basis in elementaren fachlichen Bereichen entwickeln können. Schnelle Lerner*innen müssen wiederum nicht gebremst werden, was Wirkung auf das Arbeitsklima hat (vgl. Carle/Metzen 2014).

Im Freispiel im Naturraum ist es natürlich, dass sich Gruppen oder Partner unterschiedlichen Alters zusammenfinden. Im Vordergrund steht hier das jeweilige Interesse an einer Sache oder einem Thema. In Rollenspielen, der vorherrschenden Spielform im Freispiel, ist eine Altersmischung bereichernd und stärkt in besonderer Weise die sozialen und kommunikativen Kompetenzen der Kinder. Heterogenität im Naturraum bietet einen größeren Reichtum an

Lernmöglichkeiten. Die Kinder erfahren sich in immer wieder wechselnden Konstellationen. Mal sind sie die Älteren, mal die Jüngeren, mal Könner, mal Lernende oder beides zugleich. Indem sich Kinder auf verschiedenen Entwicklungsniveaus austauschen, entstehen vielfältige Lernanreize, von denen alle profitieren. Häufig nimmt man die jüngeren Kinder als eine Quelle von Lebendigkeit, Kreativität und Fantasie wahr. Ältere können durch ihre größere Erfahrung und meist auch durch fortgeschrittenes Wissen Jüngeren einen Schatz zur Verfügung stellen. Über die Altersgruppen hinweg können sich Lerngruppen entsprechend dem individuellen Entwicklungsstand und vorhandenen Vorerfahrungen bilden, so gelingt Lernen im eigenen Rhythmus und Tempo.

Da im Naturraum auch Eigenschaften wie Ausdauer, Schnelligkeit, Geduld, körperliche Kraft, Gleichgewichtssinn, Kreativität, Fantasie und Hilfsbereitschaft eine große Rolle spielen, können sich die Kinder mit ihren ganz individuellen Stärken und Fähigkeiten einbringen.

3 Dokumentation von Lernprozessen und Feedback

Bewusst sprechen wir nicht von einer Leistungsbewertung, sondern von einer *Entwicklungsdokumentation*. Die Leistungsbewertung vereint in sich die Funktion der Beschreibung und der Bewertung. Während die Beschreibung lernfördernd wirkt, indem der individuelle Stand der Leistung und Verbesserungsmöglichkeiten dargelegt werden, dient die Bewertung der Selektion und Disziplinierung. Schulnoten können jedoch ihre Aufgabe aufgrund mangelnder Aussagekraft, Vergleichbarkeit und Objektivität nicht angemessen erfüllen. Durch reine Noten ist nur eine Vergleichbarkeit der Arbeiten der Kinder gegeben und diese fördert das Konkurrenzdenken. Der Fokus des Kindes geht weg von der eigenen Lernentwicklung und den eigenen Lernerfolgen hin zu einer Konzentration auf die Notengebung und einer sich vergleichenden Rivalität.

Daher verzichten wir an der LeNa auf Belohnungssysteme und Noten. Wir praktizieren eine *positive Feedback- und Fehlerkultur*, indem wir Eigenverantwortung statt Abhängigkeit schaffen, Feedback statt Bewertung und Wertschätzung statt Belohnung einsetzen (vgl. Kohn 2019). Wir möchten die Kinder dazu ermutigen, ihren Fokus auf die eigene Lernentwicklung und die eigenen Stärken und Schwächen zu legen, sich verbessern zu wollen und sich selbst einschätzen zu können. Den Kindern werden ihre Leistungen kontinuierlich mündlich und schriftlich zurückgemeldet. Grundlage hierfür ist sowohl eine kontinuierliche differenzierte Beobachtung und Dokumentation durch die Lernbegleitung als auch regelmäßige *Mentorengespräche*. Dabei liegt der Fokus neben der Rückmeldung zum bisherigen Lernprozess (feedback) auch auf einer zukünftigen Perspektive für den weiteren individuellen Lernprozess (feedforward).

Für jedes Kind legen wir mit der Einschulung eine *Entwicklungsmappe* an. Diese Entwicklungsmappe, mit all ihren Bestandteilen, zeichnet ein ganzheitliches und individuelles Bild der Lernfortschritte des einzelnen Kindes. So entstehen unterschiedliche Lernlandkarten. Ein Übertritt an eine andere Schule ist so auch ohne Ziffernnoten möglich, da ein Überblick über den Lernstand jederzeit gewährt werden kann. In dieser Mappe befinden sich folgende Dokumente, die die Lernentwicklung des Kindes abbilden: Wochenpläne, Themenhefte, Portfolio, Lernblumen, Dokumentation der Kinder- und Entwicklungsgespräche.

Regelmäßig notiert die Lernbegleitung mit Hilfe von *Kompetenzrastern* Beobachtungen in Bezug auf den Erwerb der Fachkompetenzen und auf das Arbeits- und Sozialverhalten der Kinder.

Nach bestimmten Themeneinheiten oder Materialien können die Kinder ihren Wissensstand in einem *Lerngespräch* oder auch schriftlich testen. Die Lernbegleitung dokumentiert die Ergebnisse und bespricht sie umgehend mit dem Kind, um ggf. Wiederholungs- oder Vertiefungsaufgaben zu benennen oder neues Material vorzuschlagen.

Zweimal jährlich findet das *Kindergespräch* zwischen dem Kind und seinem Mentor statt. Um sich als selbstwirksam empfinden zu können, ist eine realistische Selbsteinschätzung wichtig.

Hier ist es an uns als Lernbegleitung, die Kinder zu ermutigen, ihnen motivationsförderliche Rückmeldungen zu geben, gemeinsam mit ihnen auf Stärkensuche zu gehen und auch gemeinsam dazu zu stehen, wenn man etwas noch nicht so gut kann.

Zeitnah nach dem Kindergespräch findet das *Entwicklungsgespräch* mit den Erziehungsberechtigten und dem Kind gemeinsam statt. Zu jedem Entwicklungsgespräch wird gemeinsam eine entwicklungsorientierte Zielvereinbarung getroffen, welche beim nächsten Gespräch reflektiert wird. Diese Entwicklungsgespräche werden durch Protokolle dokumentiert.

Im Anschluss an das Kinder- und Entwicklungsgespräch verfasst die Lernbegleitung einen *Entwicklungsbericht*, welcher in Form eines Briefes an das Kind gestaltet ist. Bei diesen Berichten legen wir großen Wert auf die Erfassung des gesamten Lernprozesses.

4 Der Bildungsplan und Lernfelder über die Bildungsstandards hinaus

Wir orientieren uns am baden-württembergischen Bildungsplan 2016. Gemäß des Gestaltungsspielraums, den das Privatschulgesetzes des Landes Baden-Württemberg ermöglicht, setzen wir die Inhalte jedoch nicht nach der dort geltenden Stundentafel und auch nicht zugeordnet in einzelne Klassenstufen um, da dies unserer Ansicht nach dem ganzheitlichen, kreativen, nachhaltigen und verknüpfenden Lernen entgegensteht (vgl. §5 Absatz 2 PSchG).

Im 21. Jahrhundert bedarf es einer Vielzahl an fachlicher und nicht-fachlicher Kompetenzen, die unseren Kindern ein erfülltes Leben in einer sich rasch ändernden Welt ermöglichen. Wir werden uns an der LeNa deshalb nicht auf den Bildungsplan 2016 beschränken, sondern den Kindern verschiedene Lernfelder und Erfahrungsräume eröffnen, in denen sie darüberhinausgehende Kompetenzen erwerben können, die sie benötigen, um ihr Leben in der Gemeinschaft selbstbestimmt, sinnerfüllt und verantwortungsvoll zu gestalten. Die hier aufgezählten Lernfelder erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Kinder können sich jederzeit auch mit darüber hinaus gehenden Inhalten beschäftigen.

- ♣ Ethik
- ♣ Basale Kulturtechniken und lebenspraktischer Ansatz
- ♣ Lernen im Naturraum
- ♣ Informatische Bildung
- ♣ Bioökonomie im Alltag
- ♣ Tiergestützte Pädagogik

5 Schulentwicklung und möglicher Wochenplan der LeNa

Wir planen mit einer jahrgangsgemischten Gruppe von ca. 10-12 Kindern zu starten und jährlich etwa 8 Kinder aufzunehmen. Wir streben eine Gruppengröße von ca. 24 Kindern mit einem Betreuungsschlüssel von 1:12 an.

Wir möchten zeitnah die Sekundarstufe anschließen und langfristig mit einer Jahrgangsmischung 1-3, 4-6 und 7-9 (10) arbeiten. Im Endausbau würden an der LeNa somit ca. 80 Kinder leben und lernen. Außerdem wünschen wir uns für das Konzept der fließenden Übergänge ein Kinderhaus, das mit uns kooperiert. Dies kann ein bestehender Kindergarten mit zu uns passendem Konzept sein oder auch eine Neugründung. Langfristiges Ziel ist die Schaffung eines Bildungshauses, in dem Kinder von klein bis groß lernen und leben können.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.45 – 8.15	offener Beginn				
8.15 – 10.15	FA (Freiarbeit: Lernzeit, Angebote, Projekte)		NR (Natur- raum)	FA	
	Morgenkreis			Morgenkreis	Gruppenrat/ Schulversammlung
10.15 – 10.45	gemeinsame Frühstückspause mit Vorlese-/Erzählzeit Bewegungszeit/Entspannungszeit, ggf. Ortswechsel			gemeinsame Frühstückspause mit Vorlese-/Erzählzeit Bewegungszeit/Entspannungszeit, ggf. Ortswechsel	
10.45 – 12.45	SR (Sozialraum)	WS (Workshops)		WS	SR/NR
12.45 – 13.00	Abschlussritual und offenes Ende				
13.30 – 15.30		ggf. Freiarbeits- angebote		ggf. Kooperationen	

6 Finanzierung und Schulgeld

In Baden-Württemberg bekommen freie Schulen in den ersten drei Jahren ihres Bestehens *keine staatlichen Zuschüsse*. Nach Ablauf der Wartefrist, also ab dem vierten Schuljahr, werden wir mit 80% der Kosten eines Schülers an einer Regelschule vom Land finanziell unterstützt. Die wesentlichen Finanzmittel zum Betrieb einer Schule (Gehälter, Versicherungen, laufende Kosten) müssen eigenwirtschaftlich aufgebracht werden.

Um die qualitative Umsetzung unserer Pädagogik zu gewährleisten und alle anfallenden Kosten tragen zu können, wird für den Schulplatz ein monatliches Schulgeld erhoben (siehe Gebührenordnung).

Zudem finanziert sich die LeNa über einen Bürgschaftskredit bei der GLS-Bank (private Bürgschaften zw. 500-3000€), ehrenamtliche Mitarbeit, Schulgeldvorauszahlungen, Vereinsmitgliedschaften, Stiftungsgelder, Spenden und Crowdfunding.

Gebührenordnung

Stand SJ 24/25, beschlossen am 16.01.2024

Der Verein Lern- und Entwicklungsraum Natur e.V. erhebt für die Erziehung und Unterrichtung eines Kindes in der von ihm unterhaltenen Schule „Lebendige Naturschule – LeNa“ ein Schulgeld.

1. Höhe des Schulgeldes

Das monatliche Schulgeld beträgt pro Kind 250€ (entspricht € 3000 pro Schuljahr).

2. Familienermäßigung

Besuchen mehrere Kinder aus einem Haushalt zeitgleich die LeNa, beträgt die monatliche Schulgebühr für das erste Kind 250€, für das zweite Kind 200€ und für das dritte Kind 140€ und für jedes weitere Kind 70€.

3. Ermäßigung des Schulgeldes (Grundbetrag)

Der Verein gewährt auf Antrag des/der Zahlungspflichtigen die Ermäßigung des Schulgeldes auf 5% des Haushaltsnettoeinkommens. (siehe Punkt 5)

4. Befreiung

Eine vollständige Befreiung von der Pflicht zur Zahlung des Schulgeldes, auch vom Grundbetrag, kann in Einzelfällen auf Antrag gewährt werden, wenn die Vereinskasse es ermöglicht. (siehe Punkt 5)

5. Antrag

Der Antrag auf Gewährung einer Ermäßigung des Schulgeldes auf den Grundbetrag oder einer Befreiung von der Pflicht zur Schulgeldzahlung ist bei der Schulleitung zu stellen. Diese entscheidet gemeinsam mit dem Vereinsvorstand.

Die grundsätzliche Voraussetzung für eine Gewährung ist ein Nachweis über den Anspruch auf kommunale Unterstützung der Familie oder der Nachweis eines Einkommens in entsprechender Höhe, vorzulegen bei der Schulleitung.

Ein Anspruch auf Befreiung von der Pflicht zur Schulgeldzahlung besteht nicht.

Eine Ermäßigung oder Befreiung wird frühestens wirksam ab dem Ersten des der Antragstellung folgenden Monats und endet automatisch spätestens mit Beendigung des Schuljahres. Dies gilt auch für eventuelle Folgeanträge.

6. Materialgeld

Zusätzlich zum monatlichen Schulgeld wird ein monatlich zu zahlendes Materialgeld in Höhe von 20€ erhoben. Dieses deckt die Kosten für Hefte, Ordner, Verbrauchsmaterial, Bastelmaterialien, etc.

7. Schulgeldvorauszahlung

Eine Schulgeldvorauszahlung über 2000€ ist in Absprache mit dem Schulträger auf dessen Konto (Empfänger Lern- und Entwicklungsraum Natur e.V., DE37 6105 0000 0049 1418 58, Betreff: Name des Kindes & Schulgeldvorauszahlung.) mit Vertragsabschluss zu überweisen.

Der Betrag von 2000€ wird durch 48 Monate (4 Jahre Grundschulzeit) geteilt, dies ergibt 41,67€.

Das verbleibende monatliche Schulgeld berechnet sich in den ersten vier Jahren des Schulbesuchs aus der Differenz des zu zahlenden Schulgeldes und den 41,67€:

Restschulgeld für das 1. Kind: 208,33€, für das 2. Kind 158,33€, für das 3. Kind 98,33€ und für jedes weitere Kind 28,33€.

Verlässt ein Kind vor Ablauf der 4 Jahre die LeNa, wird die Zeit bis zum Ende der Zahlungsverpflichtung (immer zum Ende des Schuljahres) gegen die bereits im Voraus gezahlten Monaten gerechnet, ein etwaiger Überschuss wird rückerstattet.

Familie, denen die direkte Schulgeldvorauszahlung nicht möglich ist, zahlen das Schulgeld inkl. eines Zinsanteils in Höhe von 5 € pro Monat für die Beschaffung des Kapitals.

8. Zahlungsweise

Das Schulgeld wird im SEPA-Lastschriftverfahren erhoben. Der Betrag wird jeweils zum 01. des Monats fällig und von dem angegebenen Konto per Einzugsermächtigung eingezogen. Dies gilt auch bei Krankheit oder Beurlaubung des Kindes und in den Ferien.

9. Zahlungsverzug

Ist das Konto der Erziehungsberechtigten nicht ausreichend gedeckt, kommen diese für die entstandenen Kosten auf. Der Verein erhebt für jede Zahlungserinnerung/ Mahnung eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 5 Euro zuzüglich evtl. angefallener Bankgebühren, die im Einzugsverfahren entstehen. Falls eine Familie in finanzielle Schwierigkeiten gerät, sucht diese aktiv und zeitnah das Gespräch mit der Schulleitung, um eine gemeinsame Lösung zu finden. Wenn hinsichtlich des Schulgeldes ein Zahlungsrückstand von mehr als zwei Monaten besteht, greift das Sonderkündigungsrecht aus besonderem Grund (siehe §9 Schulvertrag).

10. Dauer der Zahlungspflicht

Das Schuljahr und somit die Zahlungspflicht beginnt am 01.08. jeden Jahres und endet am 31.07. des Folgejahres.

11. Inkrafttreten

Die vorliegende Fassung der Gebührenordnung tritt am 1. Februar 2024 in Kraft.

Beschluss des Lern- und Entwicklungsraum Natur e.V. vom 16.01.2024.

7 Elternmitarbeit ist wichtig und wertvoll

Eltern sind an der LeNa ein wichtiger Teil der Schulgemeinschaft. Eine enge Zusammenarbeit von Eltern und Lernbegleitung sehen wir als Grundlage, um Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu begleiten, sind sie doch die Experten für ihr Kind. Die Schullaufbahn eines Kindes gelingt am besten, wenn es einen beständigen und wertschätzenden Austausch zwischen Kind, Eltern und Lernbegleitung gibt (vgl. Juul 2013). Eine gute Kommunikation und Offenheit sind uns daher sehr wichtig.

Da die LeNa durch einen Verein getragen wird, ist das Engagement der Eltern unabdingbar. Jede Familie hat 50 Arbeitsstunden zu leisten, Alleinerziehende die Hälfte. Die Aufgaben sind so vielfältig, dass für jede*n etwas dabei sein wird, angefangen bei der Erstellung von Lernmaterial, der Pflege von Garten und Pausenhof, der Organisation von Schulfesten bis hin zu Renovierungs- und Bauprojekten und vielem mehr. Eine externe Vergabe all dieser Arbeiten wäre teuer und nur über eine Schulgelderhöhung finanzierbar. Beim gemeinsamen Engagement für unsere Schule können sich Eltern untereinander kennen lernen und austauschen. Dies stärkt wiederum unsere Schulgemeinschaft. Wir schätzen zudem die Diversität unserer Elternschaft, die sich durch Talente und besondere Kenntnisse auch in den Schulalltag einbringen darf.

8 Die **LeNa** auf einen Blick

- ♣ Träger: Verein Lern- und Entwicklungsraum Natur e.V.
- ♣ Schulart: genehmigte Ersatzgrundschule (in Planung: darauf aufbauende Werkrealschule)
- ♣ Erfüllung der Schulpflicht und Ausrichtung am Bildungsplan von BW
- ♣ Vorläufiges Mitglied im Bundesverband der Freien Alternativschulen e.V. (BFAS)
- ♣ Besonderes pädagogisches Interesse wurde im Dezember 2023 vom Kultusministerium genehmigt.
- ♣ Der Start ist mit ca. 10 Kindern (1./2. Klasse) geplant, die finale Größe für Grund- und Werkrealschule beläuft sich auf ca. 80 Kinder.
- ♣ Der Betreuungsschlüssel liegt bei 1:12
- ♣ Während der ersten drei Jahre nach der Gründung hat sich die LeNa komplett selbst zu finanzieren, dann gibt es Zuschüsse vom Land.
- ♣ Die Schule finanziert sich über einen Bürgschaftskredit bei der GLS-Bank, sozialverträgliche Schulgelder, Schulgeldvorauszahlungen, Vereinsmitgliedschaften, Stiftungsgelder, Spenden und Crowdfunding.
- ♣ Pädagogische Säulen: Montessori-, Naturraumpädagogik und der rote FADEN (Friedenspädagogik, Achtsamkeit, Demokratiebildung, Ethik und Nachhaltigkeit)
- ♣ Jahrgangsgemischte Gruppen, individuelles, stärkenorientiertes und ganzheitliches Lernen, Feedbackkultur statt Noten, keine Hausaufgaben
- ♣ Fokus auf die Freude am lebenslangen Lernen
- ♣ Pilotschule für „Nachhaltige Bioökonomie in der Schule“ (Kooperation mit der Uni Hohenheim über das EU-Projekt BioBeo)

9 Was uns wichtig ist!

Für ein gelingendes Miteinander ist es uns wichtig, dass sich LeNa-Familien mit unserem Schulkonzept auseinandergesetzt haben und dieses auch mittragen. Als Schule im Aufbau können sich einige Dinge mit der Zeit weiterentwickeln. Wir erwarten eine aktive Mitarbeit der LeNa-Familien in der Gestaltung unseres Schulgeschehens u.a. durch Arbeitsstunden, die jede Familie einbringt, damit unsere vielfältigen Aufgaben auf mehrere Schultern verteilt werden können. Wir leben ein offenes und tolerantes Miteinander, wir stehen für die Thesen und Resolutionen des BFAS ein.

Wir ermöglichen den Kindern in der Freiarbeit, ihren Interessen nachzugehen und in ihrem Tempo zu lernen. Sie können Materialien wiederholen und vertiefen. Die Lernbegleiter*innen sind Teil der vorbereiteten Umgebung und zeigen den Kindern Materialien, begleiten beim Auswahlprozess und wissen, wo die Kinder im Moment stehen.

Die Lernwege der Kinder sind unterschiedlich. Wir möchten hierfür einen offenen Raum bieten, um beispielsweise unterschiedliche Rechenwege auszuprobieren. Ebenso wollen wir die Themen und Interessen der Kinder in unserem Alltag aufnehmen und den Raum geben, diesen nachzugehen.

In unserem Morgenkreis und in der Schulversammlung ist es den Kindern möglich, ihre Themen und Konflikte einzubringen. Sie werden daran herangeführt, auch Teile des Kreises selbst zu leiten und demokratische Prozesse zu üben.

Es gibt Kinder, die zusätzliche Unterstützung in ihrem Lernen benötigen, die eine engere Begleitung brauchen, um für sich ins Lernen zu finden und andere nicht bei ihrem Lernen zu stören. Deshalb gelten bei uns nicht prinzipiell für alle Kinder dieselben Regeln oder derselbe Grad der Offenheit. Wenn eine Situation es erfordert, kann es sein, dass wir die Offenheit des Angebotes für einzelne Kinder oder eine Gruppe reduzieren.

Wir sind offen für Kinder, die besondere Bedürfnisse haben, möchten aber klar formulieren, dass wir hierfür alle benötigten Hintergrundinformationen von den Erziehungsberechtigten brauchen, um das Kind bestmöglich begleiten zu können. Da wir uns im Aufbau befinden und keine Zuschüsse erhalten, können wir zunächst keine*n Sonderpädagog*in einstellen und somit auch keine Kinder mit überprüfem sonderpädagogischen Förderbedarf aufnehmen. Sollte sich die Situation dahingehend verändern, müssen intensive Gespräche mit allen Betroffenen zeitnah stattfinden, um eine geeignete Lösung zu finden.

Was wir können:

Kinder individuell in ihrem Lernen begleiten.

Lernen mit Kopf, Herz und Hand.

Jedes Kind darf in seinem eigenen Tempo lernen und Themen wiederholen, bis es sich sicher fühlt.

Selbstbewusstsein stärken und eventuell Lernblockaden abbauen.

Dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder Raum geben, durch Naturzeiten und Bewegungsmöglichkeiten in der Freiarbeit.

Was wir nicht können:

Keinesfalls können wir diagnostische Ansätze verfolgen und die Arbeit von Ärzten, Psychotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden etc. und therapeutische Maßnahmen ersetzen.

Körperliche und emotionale Leiden können wir nicht beheben. Dazu zählen wir auch ausgeprägte Lernschwächen und herausragende Verhaltensauffälligkeiten.

Bestehende Lernrückstände in einem verabredeten Zeitraum beheben.

Kindern ins Lernen zu verhelfen, die sich dem Lernen und Arbeiten verweigern oder gar das Lernen anderer Kinder massiv behindern und gemeinschaftliche Aktivitäten lähmen.

(vgl. Müller & Kast 2021)

10. Literaturverzeichnis (Auszüge)

Carle, U. & Metzen, H. (2014): Wie wirkt Jahrgangsübergreifendes Lernen? Internationale Literaturübersicht zum Stand der Forschung, der praktischen Expertise und der pädagogischen Theorie. Frankfurt am Main: Grundschulverband e.V.

Goldberg, J. & Menschner, J. (2023): Frieden leben mit Kindern. Praxisideen zur nachhaltigen Wertebildung. Verlag Herder

Juul, J. (2013): Schulinfarkt. Was wir tun können, damit es Kindern, Eltern und Lehrern besser geht. 2. Auflage. Kösel Verlag

Kohn, A. (2019): Liebe und Eigenständigkeit. Arbor Verlag

Müller, J. & Kast, J. (2021): Pädagogisches Konzept der Freien Montessori- und Naturschule. Winnenden

Rechtschaffen, D. (2018): Die achtsame Schule – Praxisbuch. Leicht anwendbare Anleitungen für die Vermittlung von Achtsamkeit. Arbor Verlag

Wolfram, A. (2021): Handbuch Naturraumpädagogik. In Theorie und Praxis. 1. Auflage. Verlag Herder